

Claudio Griese

31789 Hameln

Lange Straße 6

Bündnis 90/ Die Grünen

Ortsverband Hameln – Pyrmont

Wendenstraße 2

31785 Hameln

Hameln, 15.05.2014

Antworten auf den Fragebogen vom 06.05.2014

1.

Klimaschutz

Die Stadt Hameln ist Mitglied im Klimabündnis. Die europaweit über 1.600 Mitgliedskommunen verfügen somit über die Möglichkeit, der Selbstverpflichtung zur CO₂-Reduzierung nachzukommen. Ich stehe daher weiterhin für die Umsetzung der sogenannten 10 Schritte für den kommunalen Klimaschutz. Auch werde ich die Umsetzung des vom Rat der Stadt Hameln verabschiedeten Klimaschutzkonzeptes fortsetzen.

Ich spreche mich für eine weitere Stärkung der Klimaschutzagentur aus. Die Klimaschutzagentur hat durch ihre Aktivitäten bisher zu einer Wertschöpfung von über 6 Millionen Euro in unserer Region beigetragen. Damit wird auch deutlich, dass die Klimaschutzagentur ein wichtiger Partner für die Stadt Hameln neben dem Energiemanager ist.

Neben dem Klimaschutzkonzept stehe ich dafür, wie beispielsweise bei dem Neubau der Sporthalle Nord, verstärkt Passivhauselemente bei erforderlichen Neubauten städtischer Liegenschaften zu verwenden. Auch will ich die energetische Sanierung städtischer Gebäude fortsetzen, da dadurch die Stadt Hameln neben der Verwirklichung der Klimaschutzziele auch Energiekosten im erheblichen Umfang einspart.

2.

Schulen

Welche Vorstellungen haben Sie von der Zukunft des Schulzentrums Nord?

Der Rat der Stadt Hameln hat am 19.03.2014 die vom Architektenbüro MOSAIK erarbeitete Rahmenkonzeption zum Schulzentrum Nord sowie den dargestellten Kostenrahmen von 21,26 Millionen Euro zustimmend zur Kenntnis genommen. Zu dieser Rahmenkonzeption stehe ich auch weiterhin, da hiermit ein erforderlicher und den Anforderungen entsprechender Ausbau der IGS erfolgen kann. Außerdem ermöglicht die Konzeption die vollumfängliche Ausnutzung des gesamten Schulzentrums sowohl für die IGS als auch für das Albert – Einstein – Gymnasium, da somit der Idee des Zusammenwachsens der IGS und des AEG zu einem Schulzentrum Rechnung getragen werden kann. Ich stehe für die Umsetzung des Konzeptes, da hierdurch die längst überfällige Sanierung des Schulzentrums von über 8 Millionen Euro erfolgen kann. Außerdem ermöglicht die Konzeption eine inklusive Beschulung und die Weiterentwicklung der IGS zur gebundenen Ganztagschule.

Die derzeit geschätzten Kosten von 21,26 Millionen Euro sollen zunächst durch die Einleitung eines europaweiten Ausschreibungsverfahrens für Planungsleistungen überprüft werden. Entsprechend den Vorschriften der §§ 117, 118 des Niedersächsischen Schulgesetzes ist der Landkreis verpflichtet, sich an den Kosten zu beteiligen. Ich werde mich dafür stark machen, dass die Stadt Hameln eine angemessene Kostenbeteiligung des Landkreises einfordert. Die Frage der Überprüfung der städtischen Schulträgerschaft ist hiervon jedoch zu trennen.

Für welche Perspektive werden Sie sich, im Blick auf eine künftige Schulträgerschaft in der Stadt Hameln und im Landkreis einsetzen?

In meiner derzeitigen Funktion als Sprecher der Gruppe CDU/Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Hameln habe ich maßgeblich die vom Rat der Stadt Hameln am 19.03.2014 verabschiedete Vorlage „Anforderungen für die gemeinsamen Gespräche zwischen der Stadt Hameln und dem Landkreis Hameln – Pyrmont hinsichtlich der Übertragung der Schulträgerschaft auf den Landkreis Hameln – Pyrmont“ entwickelt. Darin enthalten sind die für die Stadt Hameln wichtigen Grundlagenermittlungen, um die Stadt Hameln überhaupt in die Lage zu versetzen, eine Entscheidungsgrundlage für die Klärung der Frage der zukünftigen Schulträgerschaft zu finden. Die Bearbeitung der Fragen und die Abstimmung der Prozesse erfordert einen Bearbeitungszeitraum von ca. 28 bis 30 Monaten. Diese Zeitanforderung zeigt, dass sich „Schnellschüsse“ im Hinblick auf eine unausgegrenzte kurzfristige Übertragung von einzelnen Schulen an den Landkreis Hameln – Pyrmont verbieten.

Neben der Schulträgerschaft ist aber insbesondere aufgrund des demographischen Wandels eine gemeinsame Schulentwicklungsplanung zwischen der Stadt Hameln, der Stadt Bad Pyrmont und dem Landkreis Hameln – Pyrmont erforderlich, die ich aktiv vorantreiben möchte.

Wie kann man Ihrer Meinung nach die Gewalt –Prävention in den Schulen fördern bzw. verbessern?

Die Stadt Hameln beteiligt sich an dem Landesprogramm „CTC“ (Community that cares). Diese Neuausrichtung der Präventionsarbeit ermöglicht es, neben den gesellschaftlichen Gruppen insbesondere auch die Schulen in die aktive Präventionsarbeit einzubinden. Ich unterstütze ausdrücklich die geplanten Präventionsmaßnahmen und die engmaschigere Vernetzung der einzelnen Präventionsprojekte der Abteilung 31 der Stadt Hameln.

3.

Attraktivität für junge Menschen

Wie wollen Sie dafür sorgen, dass Hameln für junge Menschen und Familien wieder attraktiver wird?

Hameln selbst muss sich das identitätsstiftende Motto „Familienstadt Hameln“ geben, damit die erste Grundlage für die Weiterentwicklung unserer Stadt geschaffen werden kann. Selbstverständlich ist auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein entscheidender Baustein für eine familienfreundliche Stadt, ebenso die bisherige Vernetzung sämtlicher Träger und Organisationen unter dem Dach des „FIZ“. Ich stehe aber für eine Weiterentwicklung unserer Stadt, in dem ein ganzheitliches Denken erforderlich ist: Hameln benötigt eine Infrastrukturweiterentwicklung, beispielsweise bei der Bildung, der Mobilität und der Gesundheit. Hameln muss daher als Arbeit- und Lebensort weiterentwickelt werden. Um diesem Anliegen Nachdruck zu verleihen, will ich für das Projekt „Familienstadt Hameln“ eine Stabstelle einrichten.

4.

Ehrenamt und Senioren

Wie sehen für Sie die nächsten Schritte in diesem Zusammenhang aus?

Ich stehe ausdrücklich zu der Einrichtung eines Bewegungsparks. Bereits in meiner jetzigen Funktion als Sprecher der CDU, Bündnis 90/ Die Grünen Gruppe habe ich mich von Anfang an für die Realisierung des Bewegungsparks im Bürgergarten eingesetzt. Im Falle meiner Wahl zum

Oberbürgermeister wird die Einrichtung des Bewegungsparks im Bürgergarten auch definitiv umgesetzt. Derzeit bereitet die Verwaltung die erforderlichen Schritte vor, sowohl die Errichtung als auch die Unterhaltung der Geräte des Bewegungsparks zu ermöglichen. Sobald diese Fragen abschließend geklärt sind, werde ich erneut auf den Seniorenrat und die weiteren Initiatoren zugehen, um die konkrete Umsetzung abschließend vorzubereiten. Hameln braucht einen Bewegungspark für Jung und Alt!

Welche Angebote und Projekte möchten Sie künftig für unsere ältere Generation anbieten?

Zum einen halte ich den Ausbau des Netzwerkes für die freie Träger und der Stadt Hameln selbst für zielführend, da die Sozialverbände, das Deutsche Rote Kreuz, die Kirchengemeinden und auch private Vereine wie Seele e. V. neben der ARA dezentrale und offene Seniorenangebote vorhalten, die es zu halten und stärken gilt.

Entscheidend ist für mich, dass wir es den älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern ermöglichen, solange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung wohnen bleiben zu können. Hierzu ist es erforderlich, ein altersgerechtes Wohnen zu ermöglichen. Dieses bedeutet auch, einen Umzug in barrierefreie Wohnräume umziehen zu können. Hierfür ist eine bezahlbare und überschaubare Miete erforderlich, die insbesondere durch die heimischen Wohnungsgesellschaften angeboten werden sollten. Daneben ist jedoch auch eine Alltagsbegleitung, insbesondere bei hoch betagten Mitbürgerinnen und Mitbürgern erforderlich. Diese niederschweligen, vorpflegerischen Dienstleistungen kann ich mir auch durch eine sogenannte Dienstleistungsagentur, beispielsweise angesiedelt bei den Paritäten, vorstellen.

Ebenso unterstütze ich die besonderen Angebote der Volkshochschule für Senioren, damit auch im Alter eine Weiterbildung ermöglicht werden kann.

Wie werden Sie zukünftig Bürgerinnen und Bürger oder auch Vereine und Institutionen unterstützen und an Entscheidungsfindungen beteiligen?

Die Stadt lebt von dem ehrenamtlichen Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Daher werde ich selbstverständlich das Ehrenamt weiterhin fördern und auch die Ehrenamtscard aufrechterhalten. Angesichts der finanziellen Situation unserer Stadt wird die ehrenamtliche Arbeit einen noch größeren Stellenwert einnehmen, um ein umfassendes Angebot auf allen Ebenen zu ermöglichen.

Die Beteiligung bei Entscheidungsfindungsprozessen kann dadurch erhöht werden, indem vermehrt Bürgerversammlungen stattfinden. Ich habe gemeinsam mit den Mitgliedern der CDU, Bündnis 90/ Die Grünen – Gruppe im Rat der Stadt Hameln bereits bei den Themen Sporthalle Nord und Geschwindigkeitsreduzierung auf der Fischbecker Straße gute Erfahrungen mit der Durchführung von Bürgerversammlungen gemacht. Diese Beteiligungsform will ich auch als Oberbürgermeister der Stadt Hameln fortsetzen.

Ich spreche mich des Weiteren für die Erstellung eines „Masterplanes 2030“ aus. Hier sollen die Bürgerinnen und Bürger aktiv die Planung ihrer Stadt für das Jahr 2030 mit der Verwaltung und der Politik erarbeiten.

Für die Zukunft schwebt mir vor, den Internetauftritt der Stadt Hameln wesentlich enger mit dem der Hamelner Marketing und Tourismus GmbH zu verknüpfen. Das Erscheinungsbild wird damit einheitlicher. Aus meiner Sicht muss die Homepage der Stadtverwaltung zu einem Kommunikationsinstrument erweitert werden. Ein verbesserter elektronischer Dialog zwischen der Verwaltung und den Bürgerinnen und Bürgern muss das Ziel sein.

5.

Menschen mit Behinderungen

Wollen Sie sich in diesem Sinne in der Stadt Hameln für die Einrichtung eines Behindertenbeirates einsetzen?

Ich bin für die Einbindung von Menschen mit Behinderungen in die politischen Entscheidungsprozesse unserer Stadt. Allerdings habe ich bereits in der Vergangenheit darauf hingewiesen, dass die bloße Einrichtung eines Behindertenbeirates, als Schablone von bereits bestehenden Behindertenbeiräten anderer Kommunen nicht zielführend ist. Deshalb habe ich mich bereits in meiner derzeitigen politischen Funktion dafür eingesetzt, dass die Verwaltung gemeinsam mit den Betroffenen eine bessere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben diskutiert, Lösungsvorschläge erarbeitet und die Stadt Hameln anschließend die Maßnahmen umsetzt. Hierzu gehört auch eine wirkungsvolle politische Teilhabe, wobei ich an dieser Stelle dem Entscheidungsprozess nicht vorgeifen möchte, da ich ein für Hameln passgenaues Gremium einrichten möchte.

6.

Zuwanderung und Migration

Wie werden Sie die Integrationsarbeit in der Stadt Hameln fördern und was sind Ihre Hauptziele?

In Hameln leben über 5000 ausländische Mitbürger. Die Integration der Mitmenschen ist ein zweiseitiger Prozess, der einerseits den Erwerb der deutschen Sprache als Ausgangsbasis für die Teilhabe am öffentlichen Leben voraussetzt, so dass die Sprachförderung für alle Generationen ausgebaut werden soll, und andererseits, dass Hameln auch eine gute Ausgangsbasis für einen Beginn der Neubürger in unserer Stadt darstellt. Ich unterstütze daher ausdrücklich die Arbeit des

Integrationsbeauftragten des Landkreises Hameln – Pyrmont. Gleiches gilt für den neugegründeten Migrationsrat des Landkreises, der sich ebenfalls Hamelner Themen annimmt. Gleichsam sind die Projekte von SAM e. V., und der „Haltestelle“ weiterhin zu fördern.

7.

Wohnquartier „Kuckuck“

Befürworten Sie den (Rück-) Kauf von Wohnhäusern?

Die Stadt Hameln ist bestrebt, Fördermittel aus dem Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ zu generieren. Diese Bestrebungen unterstütze ich ausdrücklich. In dem Programm Soziale Stadt werden Maßnahmen zur Stabilisierung und Aufwertung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf gefördert. Ein wichtiger Baustein ist dabei die Einwirkung auf die Eigentümer der Häuser.

Gemeinsam haben wir als CDU/Grünen-Gruppe einen Antrag gestellt, der den Kauf der entsprechenden Wohnhäuser vorsieht – und zwar entweder durch die Stadt Hameln, oder aber durch die Hamelner Wohnungsbaugesellschaft (HWG). Grundsätzlich stehe ich zu diesem Antrag – jedoch dürfen die Grenzen wirtschaftlicher Vernunft nicht überschritten werden. In diesem Zusammenhang ist es von entscheidender Bedeutung, dass ein Quartiersmanagement installiert wird. Dies bedeutet auch, dass ein Streetworker bzw. ein Sozialarbeiter vor Ort mit den Menschen arbeitet.

Weiter möchte ich auch das „Kuckucksnest“ unterstützen. Durch dieses SAM-Projekt wird in dem Quartier bereits heute sehr wertvolle Arbeit bei der Betreuung und Förderung der Kinder und Jugendlichen geleistet.

Haben Sie für dieses und weitere Wohnquartiere (z. B. in Afferde) Ideen und Konzepte?

Generell halte ich es für wichtig, dass Situationen, wie die am Kuckuck, gar nicht erst entstehen. In den vergangenen Jahren hat im Ortsteil Afferde das Projekt „Haltestelle“ dazu beigetragen, dass eine Integration der insbesondere jüngeren Generation gelungen ist. Das Projekt unterstütze ich weiterhin. Für die Integration der Mitmenschen mit Migrationshintergrund ist es aber auch von entscheidender Bedeutung, die deutsche Sprache zu erlernen, um die Teilhabe am öffentlichen Leben zu ermöglichen.

Man kann allerdings nicht sagen, dass es ein Patentrezept für alle Wohnquartiere gibt. Jedes Quartier hat seine eigene Geschichte und auch seine eigenen Probleme. Darauf muss gezielt reagiert werden. Der Einsatz durch Sozialarbeiter und Streetworker vor Ort hat sich dabei oft bewährt. Dieses hat sich auch bei dem Quartiersmanagement der HWG in der Heinestraße gezeigt.

8.

Linsingen-Kaserne Hameln

Haben Sie konkrete Ideen, wie die entsprechenden Liegenschaften genutzt werden sollten?

Aus meiner Sicht sollte auf dem Gelände der Linsingen-Kaserne ein Bildungscampus entwickelt werden. Es soll ein Bildungsquartier entstehen in dem sich junge Menschen unterschiedlichster Bildungseinrichtungen begegnen und miteinander kommunizieren können. Es wäre ideal, wenn man auf dem Linsingen Gelände sowohl die Hochschule Weserbergland, als auch die Technische Akademie ansiedeln könnte. Zudem bin ich offen für Gespräche mit dem Landkreis, hier einen neuen Standort für die Elisabeth-Selbert-Schule zu finden.

Für mich gehört eine Sport- und Freizeitnutzung in die Linsingen-Kaserne. Außerdem wäre die Anbindung des Geländes an das S-Bahn-Netz mit einer eigenen Haltestelle ein besonderer Erfolg. Hierdurch würde das gesamte Quartier massiv an Mobilität gewinnen.

Ein Punkt, der mir im Zusammenhang mit der Nachnutzung aller frei werdenden Konversionsflächen sehr wichtig ist, ist die Entwicklung von mehr Grün in der Stadt. Ich stelle mir vor, ein grünes Band durch Hameln zu schaffen – und zwar ausgehend vom Ravelins Camp bis hinunter zur Weser. Auf diese Weise würde es gelingen, einen grünen Hort der Naherholung zu schaffen – und das mitten in der Stadt.

Befürworten Sie trotz der freiwerdenden Flächen nach Abzug der Briten eine Ausweisung weitere Baugebiete?

Die freiwerdenden Flächen der britischen Streitkräfte bergen ein enormes Entwicklungspotential für unsere Stadt. Ich persönlich stehe für ein Leben an der Weser, vornehmlich auf dem derzeitigen Kampfmeyer – Mühlengelände. Auch der Hafen muss in diese Planung einbezogen werden.

Eine Baugebietsausweisung würde ich allenfalls bei den bereits geplanten Baugebieten, also bei dem 2. Bauabschnitt des Baugebietes „Auf dem Berge“ und eventuell die „Restbebauung“ beim Rießackweg sehen. Eine zusätzliche Ausweisung von Baugebieten sehe ich nicht als erforderlich und zielführend an.

9.

Faire Stadt

Auf welche Weise sind Sie bereit, sich für eine „Fair-Trade-Town Hameln“ einzusetzen?

In meiner Funktion als Kreistagsabgeordneter habe ich die Bestrebungen des Landkreises zum „Fair – Trade – Landkreis“ unterstützt. In die Gruppenvereinbarung von CDU und Bündnis 90/ Die Grünen in der Stadt Hameln, nach der Kommunalwahl 2011, haben wir die Konzeption „Fair-Trade-Town Hameln“ ebenfalls aufgenommen. Auch als Oberbürgermeister werde ich mich für ein „Fair – Trade – Town Hameln“ einsetzen.